



THE
LUTHERAN
WORLD
FEDERATION

A Communion
of Churches

lutheranworld.org

ÖFFENTLICHE ERKLÄRUNGEN UND RESOLUTIONEN

Öffentliche Erklärung zur Versöhnung im Zusammenhang mit dem Völkermord in Namibia

Mit unseren Gastgeberkirchen in Namibia haben wir ihren Weg der Befreiung und der Unabhängigkeit gefeiert. Der LWB nimmt in Demut die Anerkennung seiner Beiträge auf diesem Weg an. Diese Beiträge bestanden aus Handlungen zur Begleitung, Unterstützung und Solidarität. Diese Begleitung dauert auch heute noch fort.

Der LWB hat seine Aufmerksamkeit auch auf die schmerzhaften Ereignisse gerichtet, die bis heute die Erinnerung der Namibier trüben.

Das Schicksal der Herero, Nama und anderer indigener Völker unter deutscher Kolonialherrschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts schmerzt die Völker Namibias und Deutschlands bis heute.

Der LWB weiß aus ähnlichen Erfahrungen in anderen Teilen der Welt, dass schmerzhaftere Erinnerungen nicht verschwinden, bis sie angesprochen werden. Erst wenn die Wahrheit gesagt ist und Gerechtigkeit gesucht wird, kann echte Versöhnung über den Schmerzen der Vergangenheit stattfinden.

Es ermutigt uns zu wissen, dass die Regierungen Namibias und Deutschlands diesen Schmerz aufgegriffen haben und einem Prozess verpflichtet sind, in dem die Wahrheit gesagt und Gerechtigkeit geübt werden wird, bezogen auf das, was beide heute einen Völkermord an den Herero, Nama und anderen indigenen Völkern nennen.

Für die Rolle der Kirchen und zivilgesellschaftlichen Gruppen, die Prozesse der Versöhnung und der Heilung der kollektiven Erinnerung vorangetrieben haben und weiterhin unterstützen, sind wir dankbar.

In Begleitung seiner Mitgliedskirchen in Namibia und Deutschland hat der LWB die Einzigartigkeit dieses besonderen Versöhnungsprozesses verstehen gelernt. Es gibt keine standardisierten, vorgefertigten Lösungen, die aus anderen, ähnlichen Prozessen in der Welt übernommen werden könnten, und auch keine Modelle, die einfach übertragen und übernommen werden könnten.

Namibier und Deutsche müssen durch ihren gemeinsamen Dialogprozess abklären und Übereinstimmung finden, wie Geschichte weitergetragen, wie Gerechtigkeit und wie Versöhnung gefördert wird.

Mit der Ermutigung an Namibier und Deutsche, ihren Dialogprozess fortzusetzen, verpflichtet sich der LWB, Begleitung und Unterstützung zu leisten, sollte diese von unseren jeweiligen Ansprechpartnern angefordert werden. Als eine Gemeinschaft, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung einsetzt, sehen wir den Prozess zwischen Namibiern und Deutschen als Kernstück unserer Berufung.

Öffentliche Erklärung zu Venezuela

Tief erschüttert und bewegt von den Nachrichten, die uns über die schlimme Situation in Venezuela erreichten, ruft die Vollversammlung die venezolanische Gesellschaft auf:

- eine Gesellschaft zu errichten, in der alle einbezogen sind, unabhängig von ihren Unterschiedlichkeiten;
- die wichtigen symbolischen und rechtlichen Grundlagen anzuerkennen und zu nutzen, die sie schon geschaffen und angenommen haben, wie etwa die Verfassung des Jahres 1999;
- die Wirtschaftspolitik zu überprüfen und wo nötig zu korrigieren, mit dem Ziel, die Inflation einzudämmen, die Produktion zu fördern und sicherzustellen, dass die menschlichen Grundbedürfnisse erfüllt werden; und
- bittet die Regierung Venezuelas, den Empfang von Unterstützung aus dem Ausland zu ermöglichen, insbesondere Medizin und Nahrungsmittel.

Die Vollversammlung:

- ruft die venezolanische Gesellschaft auf, die Konsequenzen ihrer Handlungen im Kontext wachsender Aggressionen in der Weltpolitik ernst zu nehmen;
- unterstreicht, dass die Regierung zunehmende Gewalttätigkeit nicht als Rechtfertigung benutzen darf, die Menschenrechte aller nicht uneingeschränkt zu garantieren;
- bestärkt die Umsetzung soziopolitischer Konfliktbearbeitungsmechanismen, wie sie im Rahmen der Demokratie zur Verfügung stehen;
- unterstreicht, dass es Konfliktbearbeitungsmechanismen mit sich bringen, dass alle Parteien das Bild, das sie von sich selbst und den Anderen haben, grundsätzlich überdenken müssen, um die gegenwärtig polarisierte Debatte in eine solche zu verwandeln, in der es um die gemeinsamen Bedürfnisse und Ziele der Menschen geht.

Die Vollversammlung ruft den LWB und seine Mitgliedskirchen auf:

- die Menschen in Venezuela in jedweder geeigneten und verfügbaren Art zu

unterstützen und

- weiterhin für die Menschen und die Situation zu beten.

Die Vollversammlung fordert das Büro der Kirchengemeinschaft dazu auf, einen ökumenischen Besuch der Kirchen in Venezuela zu organisieren.

Öffentliche Erklärung zu Indonesien

Während der Zwölften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (LWB) vom 10. bis 16. Mai 2017 in Windhuk, Namibia, kommen mehr als 300 Delegierte von 145 Mitgliedskirchen aus sieben Regionen der Welt zusammen. Die Vollversammlung bestimmt die Vision und die Prioritäten der Kirchengemeinschaft, sie ist das höchste Entscheidungsorgan.

Zu Beginn der Vollversammlung am 10. Mai 2017 kam die Nachricht, dass Basuki Tjahaja Purnama (Ahok), vormals Gouverneur von Jakarta, Indonesien, am 9. Mai vom North Jakarta District Court mit Bezug auf das indonesische Blasphemiegesetz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Basuki Tjahaja Purnama (Ahok) ist Christ und weist die Anschuldigung der Blasphemie zurück. Er plant Berufung einzulegen. Er wandte ein, mit seiner Bezugnahme auf den Koran in einer seiner Reden im letzten Jahr habe er keinesfalls den Islam diffamieren wollen.

Zusammen mit den bei dieser Vollversammlung anwesenden LWB-Mitgliedskirchen aus Indonesien¹ bekundet die Vollversammlung ihre tiefe Besorgnis über die Entwicklungen in Indonesien, die zu diesem Gerichtsurteil geführt haben. Das Gerichtsverfahren war begleitet von Massenmobilisierungen bisher unbekanntes Ausmaßes, was einen unparteiischen, von politischen Interessen freien Prozessverlauf erschwerte. Die Vollversammlung ruft die indonesische Justiz auf, ihre Unabhängigkeit zu bewahren. Anstatt sich auf das religiöse Urteil einer religiösen Gemeinschaft zu beziehen, muss dieser Gerichtsprozess auf öffentlich-rechtlichen Regelungen basieren und nicht auf religiösen Regelungen.

Die Vollversammlung schließt sich den vielen Christen und Christinnen als auch Führungspersonlichkeiten und anderen Personen aus verschiedenen Religionen an, die zutiefst darüber besorgt sind, wie Religion in diesem Prozess politisiert wurde. Dies ist dem Ziel äußerst abträglich, dass in Indonesien Menschen mit unterschiedlicher Religion friedlich Seite an Seite leben.

Die indonesische Verfassung garantiert die Religions- und Glaubensfreiheit in Indonesien. Sie erklärt, dass jeder Mensch frei die Religion seiner Wahl annehmen, seine Religion oder seinen Glauben praktizieren und frei seine Erziehung und seinen Unterricht wählen kann, dass jeder Mensch das Recht auf Glaubensfreiheit hat und darauf, seine Gedanken und Meinungen in Übereinstimmung mit seinem Gewissen auszudrücken. Dies steht im Einklang mit der Verpflichtung zu der Grundfreiheit, die jedem Bürger und jeder Bürgerin die Freiheit garantiert, seinen eigenen Glauben zu bekennen und seine/ihre Religion oder seinen/ihren Glauben entsprechend zu praktizieren.

¹ Christliche Gemeinschaft der Indonesischen Kirche auf Nias (Gereja AMIN); Christlich-Protestantische Angkola-Kirche; Christlich-Protestantische Kirche in Indonesien; Indonesische Christlich-Lutherische Kirche; Christlich-Protestantische Pakpak Dairi-Kirche; Protestantisch-Christliche Batak-Kirche; Protestantisch-Christliche Simalungun-Kirche; Indonesische Christliche Kirche; Protestantisch-Christliche Kirche.

Die indonesischen Kirchen haben zusammen mit anderen religiösen Gemeinschaften und zivilgesellschaftlichen Akteuren ihre ernststen Bedenken hinsichtlich des Blasphemiegesetzes² und seiner Umsetzung geäußert, da sie verfassungsmäßige Garantien unterlaufen.

Zusammen mit den indonesischen Kirchen fordert die Vollversammlung die zuständigen Behörden auf, dieses Gesetz zu überdenken, um sicherzustellen, dass die verfassungsmäßigen Rechte garantiert sind. Der Lutherische Weltbund hat zusammen mit einer zivilgesellschaftlichen Koalition aus Indonesien einen Bericht für die UPR (Universal Periodic Review) der Vereinten Nationen zu Indonesien eingereicht, die zurzeit im Gange ist.

Die Vollversammlung ruft alle Indonesier und Indonesierinnen auf, an der Vision festzuhalten, die die Präambel der indonesischen Verfassung als eine Vision für ihr Land darlegt, d. h. ein Land, das auf der Pancasila basiert, in der Menschen unterschiedlicher Religion, ethnischer Gruppen und Kulturen zusammenleben, um eine gerechte, friedliche und blühende Gesellschaft zu verwirklichen.

Resolution zu theologischer Ausbildung

Für unsere theologischen Wurzeln und unsere Identität ist theologische Ausbildung von zentraler Bedeutung. „Wir wissen, dass die Fragen rund um Identität und Einheit der Kirche ohne theologische Ausbildung exponentiell komplizierter werden.“ – Generalsekretär Martin Junge.

Der LWB und seine Mitgliedskirchen müssen Schritte unternehmen, um sicherzustellen, dass die theologische Ausbildung auch verschiedene Kontexte berücksichtigt und allen offensteht.

Unsere kontextbezogenen Bibelauslegungen müssen mit unserer theologischen Identität verbunden sein. Die kontextbezogenen Bibelauslegungen müssen *sola scriptura*, *solus Christus* und *sola fide* aufeinander bezogen halten.

Die Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern muss die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen und die sich verändernde theologische Landschaft einbeziehen.

Die Vollversammlung ruft das Büro der Kirchengemeinschaft auf, bis zum Jahr 2020 eine Kooperationsstrategie zu entwickeln und zu veröffentlichen, um einen erweiterten Zugang zu theologischer Ausbildung zu ermöglichen. Dieser erweiterte Zugang könnte durch Stipendien, Zusammenarbeit in der Lehre, Online-Ressourcen, und durch die Begleitung konkreter Partnerschaften zwischen theologischen Hochschulen, einschließlich Professorenaustausch, bewirkt werden. Eine solche Strategie sollte sicherstellen, dass alle, seien sie als Laien oder als Ordinierte zum Dienst am Wort berufen, Zugang zu und Teilnahmemöglichkeiten an theologischer Ausbildung finden, selbst wenn sich keine theologische Hochschule in ihrer Heimatregion oder ihrem Land befindet.

Weiterhin ruft die Vollversammlung die Mitgliedskirchen dazu auf:

1. Frauen in der theologischen Ausbildung zu unterstützen, mit einem besonderen Augenmerk auf

² Gesetz Nummer 1 / PNPS / 1965, übernommen in Artikel 156a des Strafgesetzbuches.

ihren Zugang zu dieser Ausbildung;

2. Anstrengungen zu unterstützen, um lokale Ressourcen für Stipendien zu mobilisieren;
3. transparente Verfahren bei der Auswahl und der Vergabe von Stipendien zu praktizieren; und
4. ihre Modelle und Systeme theologischer Ausbildung und der Bildungsprozesse für das kirchliche Amt kritisch zu prüfen, um kontextbezogene Realitäten zeitgenössischer Themen in die theologische Ausbildung und in die Ausbildung zukünftiger Kirchenleiterinnen und -leiter sowie Pfarrern und Pfarrerinnen einzubeziehen.

Resolution zu strategischen Prioritäten und Erneuerung der Kirchen

Die Vollversammlung strebt an, dass die LWB-Gemeinschaft ein wichtiger Katalysator für die zentralen Anliegen der kirchlichen Leitungspersonen und Synoden wird in ihren gegenwärtigen Anstrengungen, treue Sachwalter des Evangeliums in Zeiten des Wandels zu sein, nicht zuletzt in den westlichen Kirchen. Die Vollversammlung ruft den Rat auf, im Rahmen seiner strategischen Prioritätensetzung für die kommende Amtszeit Plattformen zu schaffen für kontextuelle Beratungen und zum Austausch von Lernerfahrungen zwischen dem Wandel ausgesetzten Kirchen. Gründe für diesen Wandel sind die Säkularisierung, postsäkulare Trends und andere gesellschaftliche und demographische Faktoren, die erfordern, einer Programmarbeit den Vorrang zu geben, die auf theologische, katechetische und missionarische Erneuerung ausgerichtet ist, und die auf den der Gemeinschaft wichtigen Anliegen basiert.

Resolution zur Bekräftigung der humanitären Arbeit im Interesse derjenigen, die vom Krieg in Syrien betroffen sind, und Appell für den Frieden

Der verheerende Krieg in Syrien hat mehr als 320.000 Menschen den Tod gebracht und dazu geführt, dass mehr als 6,3 Millionen Menschen innerhalb des Landes und mehr als 5 Millionen Menschen außer Landes vertrieben wurden sowie zig Millionen humanitäre Hilfe benötigen.

Die Zwölfte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes:

- drückt ihre besondere Wertschätzung für die Kirchen vor Ort und für alle aus, die den Betroffenen in der ganzen Region Unterstützung gewähren.
- lobt ganz besonders die Anstrengung des LWB-Weltdienstes in seiner Arbeit mit syrischen Flüchtlingen in Jordanien und mit intern Vertriebenen sowie Rückkehrenden in ihre Heimatregionen im nördlichen Irak.
- ruft die Mitgliedskirchen und ihre Hilfsorganisationen auf, die Arbeit in Bezug auf die Krise in Syrien zu unterstützen und auszuweiten, um auf die Bedürfnisse der Notleidenden und gewaltsam Vertriebenen zu reagieren.

- bedauert, dass es dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen nicht gelungen ist, den Krieg zu beenden.
- appelliert an alle Parteien—innerhalb wie außerhalb Syriens—für die Situation eine friedliche Verhandlungslösung zu suchen, die die pluralistische, multi-ethnische und multi-religiöse Realität der syrischen Gesellschaft anerkennt und respektiert.
- preist den Sondergesandten der Vereinten Nationen für Syrien, Staffan de Mistura, für seine unermüdlichen Bemühungen, die Parteien mittels der innersyrischen Gespräche in Genf an den Verhandlungstisch zu bringen, wie auch seinen Sonderberater, Jan Egeland, der mit der Task Force on Humanitarian Access arbeitet. Die an den Verhandlungen Teilnehmenden sollten alle Anstrengungen unternehmen, sich im Zusammenhang mit dem von Syrien geführten Konfliktbearbeitungsprozess öffentlicher Rede und Handlungen zu enthalten, die den Prozess behindern oder gefährden würden.
- bittet den Generalsekretär, dem Sondergesandten und dem Sonderberater ihren Dank zu übermitteln.
- preist die Anstrengungen und die Widerstandskraft der Zivilisten, zivilgesellschaftlich Handelnden und Kirchen, die Jahr um Jahr die Ersten wie auch die Letzten sind, wenn es darum geht, auf humanitäre Notlagen zu reagieren, ihre intern Vertriebenen aufzunehmen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufrecht zu erhalten, sowie Vertrauen und die Grundlagen für Frieden in Syrien herzustellen.

Resolution über die Aufnahme von Gendergerechtigkeit in die LWB-Verfassung

Die LWB-Vollversammlung fordert den zukünftigen LWB-Rat dazu auf, auf der Dreizehnten LWB-Vollversammlung eine Empfehlung zur Ergänzung der LWB-Verfassung abzugeben. Diese zu empfehlende Ergänzung soll das Wort „Gendergerechtigkeit“ in Abschnitt III der Verfassung (Wesen und Aufgaben) wie folgt einfügen:

*a) [Der Lutherische Weltbund]: a. fördert weltweit unter den Mitgliedskirchen diakonisches Handeln, Linderung menschlicher Not, Frieden und Menschenrechte, soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit, **Gendergerechtigkeit**, Bewahrung der Schöpfung Gottes und gegenseitiges Teilen; (vorgeschlagene Änderung fettgedruckt)*

Resolution zur Dokumentation von Richtlinien und verbindlichen Vorgehensweisen

Die Vollversammlung ruft den LWB-Rat dazu auf, seine Leitungsstrukturen und Regelungen im Hinblick darauf zu überprüfen, die geltenden Richtlinien und verbindlichen Vorgehensweisen zu dokumentieren. Insbesondere sollten Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Nominierung und der Wahl von Ratsmitgliedern sowie des

Präsidenten bzw. der Präsidentin klar dokumentiert werden. Die Nominierungen für die Ämter von Präsident/in und Generalsekretär/in sollten gendergerecht erfolgen. Das Dokument, das sich mit diesen Angelegenheiten befasst, sollte bis zum Jahr 2020 erstellt und öffentlich verfügbar sein.

Resolution zur Analyse der Zusammensetzung und des Zuschnitts der LWB-Regionen

Die Vollversammlung ruft den LWB-Rat dazu auf, die LWB-Leitungsstrukturen zu überprüfen, um die Eignung der Zusammensetzung und des Zuschnitts der LWB-Regionen und ihrer entsprechenden Vertretung im LWB-Rat bewerten zu können, und einen Bericht zu diesem Thema zu veröffentlichen. Insbesondere sollte der Bericht die Frage ansprechen, ob die gegenwärtige Struktur angesichts der demographischen Verschiebungen innerhalb der Gemeinschaft weiterhin angemessen ist. Der Bericht, der sich mit dieser Frage befasst, sollte bis zum Jahr 2020 verfasst und öffentlich verfügbar sein.

Resolution über das Wesen der Kirche im Kontext und ihre Rolle in der Mission

Die Vollversammlung beschließt folgende Empfehlungen der LWB-Konsultation über heutige Mission (Studienbuch, Anhang 2, S. 63) und bittet den LWB, sie in die zukünftige Strategie mit einzubeziehen:

LWB Konsultation über die heutige Mission in einem globalen Christentum, Genf, 16.-19. November 2016

Der LWB hat die Mission stets als den Kern seiner Identität und seines Auftrags betrachtet, denn das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die alle selig macht (Röm 1,16).

Der LWB bekräftigt aufs Neue sein Verständnis der ganzheitlichen Beteiligung an Gottes Mission, die Verkündigung, Diakonie (einschließlich Entwicklung) und Advocacy umfasst.

Wir sind uns einer großen Fülle von Entscheidungen, Resolutionen, Ressourcen und Empfehlungen zur Mission von Seiten verschiedener Entscheidungsgremien des LWB bewusst. Diese sind auch heute noch von Bedeutung, wenn sie auch in vielen Kontexten nicht vollständig umgesetzt worden sind. Wir ermutigen alle Mitgliedskirchen, die beim Büro der Kirchengemeinschaft verfügbaren Ressourcen ausgiebig zu nutzen.

Wir kennen auch die sich rasch verändernden globalen und lokalen Kontexte und ihren Einfluss auf die Missionsarbeit. Während wir der 500 Jahre Reformation gedenken, sind wir uns der Tatsache bewusst, dass alle Kirchen mit Möglichkeiten und Herausforderungen verschiedener Art konfrontiert sind, z.B.:

- *Lutherische Identität und theologische Ausbildung*
- *charismatische Bewegung und lutherische Kirchen*

- *Säkularismus und kleiner werdende Kirchen*
- *religiöser Pluralismus und Fundamentalismus*
- *Polarisierung und Spaltungen in der Gesellschaft*
- *Verkündigung und Nachfolge*
- *Advocacy, Diakonie (und Entwicklungsarbeit) im heutigen Kontext*
- *Migration (z.B. Einwanderung, Emigration, Integration, Vertreibung, Flüchtlinge)*
- *Jugend in der Mission*
- *Frauen und Männer in der Mission*
- *Wohlstandsevangelium (prosperity gospel) und Theologie der Herrlichkeit*
- *Kommunikation als Strategie und Instrument*

Als Kirchen in fortwährender Reformation rufen wir jede Mitgliedskirche des LWB auf, ihr Kirche- Sein in ihrem Kontext und ihre Rolle in Gottes Mission zu überdenken. Der LWB ist aufgefordert, Wegbegleitung in diesem Prozess zu gewährleisten, z.B. durch Modellbildung, Kontextanalyse, Ermutigung, Ermöglichung von Austausch usw. Jede Kirche trägt die Verantwortung, alle ihre Glieder auszurüsten, damit sie die Erwartung des Herrn erfüllen können: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Ehrfurcht...“ (1. Petrus 3,15-16).

Wir haben erkannt, dass Gottes Mission relational ist. Wir rufen den LWB auf, weiterhin intensiv seine Verantwortung wahrzunehmen, die missionarische Zusammenarbeit und gegenseitige Wegbegleitung von verschiedenen Mitgliedskirchen und ihren kirchlichen Werken im Engagement für eine ganzheitliche Mission zu initiieren, zu koordinieren und zu ermöglichen.

Die Vollversammlung bittet das Büro der Kirchengemeinschaft, die Mitgliedskirchen dabei zu begleiten, wenn sie ihr Kirchesein im Kontext sowie ihre Rolle als Kirche im Sendungsauftrag Gottes überdenken. Das Büro der Kirchengemeinschaft sollte auch seine Verantwortung stärker wahrnehmen, Missionskooperationen und gegenseitige Begleitung mehrerer Mitgliedskirchen sowie ihrer in ganzheitlicher Mission engagierter Werke zusammen zu bringen, zu koordinieren und arbeitsfähig zu machen.

Resolution zu Israel-Palästina

Die Zwölfte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes nimmt mit tiefem Bedauern zur Kenntnis, dass der lang andauernde Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern/Palästinenserinnen immer noch ungelöst ist. Sie stellt weiterhin fest, dass der LWB in vorhergehenden Versammlungen und bei Ratstagungen zu einem gerechten Frieden in Palästina und Israel aufgerufen hat. Die Vollversammlung bekräftigt erneut die Bemühungen der Kirchen, der internationalen Gemeinschaft und aller Menschen guten Willens für eine friedliche Lösung des Konflikts. Diese Vollversammlung fordert, wie schon vorherige Vollversammlungen, ein Ende der jetzt 50 Jahre langen Besetzung, von Gewalt, politischem und religiösem Extremismus und jeglicher Verletzung der Menschenrechte.

In fester Hoffnung ist die Vollversammlung dankbar für alle Bemühungen guten Willens, eine Vereinbarung über einen endgültigen Status auszuhandeln, die zwei Staaten für zwei

Völker bestätigt, mit international anerkannten Grenzen zwischen Israel und einem lebensfähigen angrenzenden Palästina auf Grundlage der Waffenstillstandslinien von 1967, mit Sicherheitsgarantien für Israel und Palästina, mit gegenseitiger Anerkennung und vollen und gleichen Rechten für ihre Bürger und Bürgerinnen, einer fairen Lösung der palästinensischen Flüchtlingsfrage und einem Israelis und Palästinensern/Palästinenserinnen gemeinsamen Jerusalem mit freiem Zugang zu den heiligen Stätten für die drei monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam.

Allerdings ist die Vollversammlung beunruhigt wegen der erhöhten Spannungen im Heiligen Land, wie sie sich in vereinzelt tödlichen Angriffen auf Palästinenser/Palästinenserinnen und Israelis, dem Hungerstreik von Häftlingen, der katastrophalen humanitären Lage im Gazastreifen und dem zunehmenden illegalen Siedlungsbau in der Westbank und in Ost-Jerusalem äußern. Sie ruft Regierungen, zwischenstaatliche Organisationen, Gläubige und alle anderen Menschen guten Willens auf, auf das Ende der Besetzung hinzuwirken, die Spannungen abzubauen und alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um den Rückgriff auf Gewalt oder militärische Aktionen zu verhindern.

Die Vollversammlung dankt Gott für die Dienste und Einrichtungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL), wie z. B. ihre Schulen und anderen Bildungs- und sozialen Einrichtungen, ihre Gemeinden und ihre Versöhnungsarbeit und für diejenigen, die diese wichtige Arbeit unterstützt haben. Die Vollversammlung bekräftigt aufs Neue nachdrücklich die Bemühungen der ELCJHL im interreligiösen Dialog, die unverzichtbar sind für die Herstellung eines gerechten Friedens und die Heilung des Konflikts.

Die Vollversammlung äußert ebenso ihre Wertschätzung für die lebensrettende Arbeit der Dienste des Lutherischen Weltbundes, einschließlich des Auguste-Viktoria-Krankenhauses, und ruft die Mitgliedskirchen, Regierungen und zwischenstaatlichen Organisationen auf, diese Dienste in ihrem humanitären Hilfsdienst für das palästinensische Volk weiterhin zu unterstützen.

Resolution zu interreligiösen Beziehungen

Der Lutherische Weltbund (LWB) und seine Mitgliedskirchen bezeugen das befreiende Evangelium von Gottes erlösender Gnade in Jesus Christus in einer multireligiösen Welt. Im Rückblick auf den Beschluss der LWB-Vollversammlung in Budapest 1984, ein Referat „Die Kirche und Menschen anderer Glaubensrichtungen“ einzurichten, danken wir für die durch die Kirchengemeinschaft in den vergangenen dreiunddreißig Jahren und im lokalen Kontext unserer Kirchen vollbrachte interreligiöse Arbeit und ihr Zeugnis. Die Erklärung der Vollversammlung 1984 „Luther, das Luthertum und die Juden“, die Luthers antijüdische Schriften ablehnte, war ein wichtiger Schritt in Richtung einer rechten Beziehung zu unseren jüdischen Nachbarn. Wir würdigen es und sind dankbar dafür, dass viele unserer Kirchen sich in deutlichen Bußerklärungen dem schmerzhaften Aspekt unseres Erbes im Blick auf Luthers harte und schreckliche Äußerungen zum jüdischen Volk und zum Judentum stellten. Verschiedene Studienprozesse mit Vertretern/Vertreterinnen anderer Religionen, darunter Muslime/Musliminnen, Buddhisten/Buddhistinnen und Vertreter/Vertreterinnen anderer lokaler religiöser Traditionen, haben dazu beigetragen, das gegenseitige Verständnis zu vertiefen und das gemeinsame Engagement in Bereichen von gemeinsamem Interesse zu stärken.

Heutzutage unterliegen unsere multireligiösen Kontexte einem raschen und radikalen Wandel, da die Religionen der Welt und das Christentum zunehmend durch globale Migration, Einwanderung und Vertreibung miteinander in Kontakt kommen. Es gibt viele beeindruckende Beispiele einer friedlichen Koexistenz, aber es gibt auch die komplexe Realität von religiösem Fanatismus, Extremismus und interreligiösem Konflikt, sowie auch Gewalt, Diskriminierung und Verfolgung im Namen der Religion. Die Verfolgung von Menschen aufgrund ihres Glaubens stellt eine besondere und dringliche Herausforderung für den LWB und seine Mitgliedskirchen dar. Der LWB bekräftigt nachdrücklich die Religions- und Glaubensfreiheit aller und setzt sich für diejenigen ein, deren Grundrechte verletzt werden.

Anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums müssen der LWB und seine Mitgliedskirchen ihre christliche Berufung inmitten religiöser Pluralität aufs Neue erkennen. Interreligiöse Kompetenz, Dialog, Engagement und Zusammenarbeit für das Allgemeinwohl durch Diakonie und öffentliches Zeugnis sind zunehmend wichtige Dimensionen unseres christlichen Zeugnisses in einer multireligiösen Welt. Wir sind ermutigt durch neue Projekte, unter anderem das Programm INGAGE (Interfaith New Generation Initiative and Engagement) für Jugendliche in Indonesien, das gemeinsam vom LWB und dem Indonesian Consortium for Religious Studies (ICRS) durchgeführt wird und sich auf die Kenntnisse und Fähigkeiten junger Menschen stützt, die mit dieser neuen Realität groß geworden sind. Wir sind alle aufgefordert, unsere Nächsten zu lieben und mit unseren Schwestern und Brüdern mit anderer oder ohne Religion zusammenzuarbeiten, um Brücken der Hoffnung, der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit in dieser zutiefst gespaltenen Welt zu bauen.

Die Vollversammlung ruft den LWB auf:

- interreligiöse Beziehungen durch seine Mitgliedskirchen, das Büro der Kirchengemeinschaft und mit ökumenischen Partnern durch Beteiligung an Dialog und Zusammenarbeit zu stärken.
- seine Mitglieder in ihrer eigenen kontextuellen Arbeit in interreligiösen Beziehungen zu ermutigen, insbesondere auf der Gemeindeebene.
- seine Mitgliedskirchen dazu anzuspornen, sich aktiv am interreligiösen LWB-Netzwerk zu beteiligen, um Ressourcen, Beispiele guter Praxis und theologische Reflexionen miteinander auszutauschen und einander im Bereich der ganzen Gemeinschaft zu unterstützen.
- durch seine Mitgliedskirchen und das Büro der Kirchengemeinschaft Bildungsprogramme und den Kapazitätsaufbau zu entwickeln, um die interreligiöse Kompetenz zu stärken.
- weiterhin seine Partnerschaft mit Islamic Relief Worldwide (IRW) gemäß der gemeinsamen Absichtserklärung zu stärken.
- Frauen und Jugendliche gemäß dem Grundsatz 40/40/20 in all seine interreligiöse Arbeit einzubinden.

Resolution zu religiöser Verfolgung in Asien

Die Vollversammlung begrüßt, dass LWB-Präsident Bischof Dr. Munib A. Younan auf religiöse Spannungen und Verfolgungen in verschiedenen Regionen der Welt hingewiesen hat, insbesondere dort, wo Christen und Christinnen in der Minderheit sind (Anlage 5.1). Wir registrieren verschiedene, sowohl vereinzelte als auch dauerhafte Fälle von Diskriminierung bestimmter Glaubensgemeinschaften in vielen Regionen der Welt.

Fälle von Grausamkeiten gegen christliche Gemeinschaften haben insbesondere in bestimmten Gebieten Asiens zugenommen. Beispiele sind die Zerstörung von Kirchengebäuden in Indonesien, die Einschränkung oder das Verbot der Religionsausübung in Indonesien, Malaysia und Pakistan, das Verbot der Verkündigung des Evangeliums und von Konversionen in vielen südasiatischen Ländern, religiöser Fundamentalismus, der die Ursache von zunehmender Intoleranz auf der nationalen und lokalen Ebene in Indien und Indonesien ist, und Konversionen weg vom Christentum aufgrund von Täuschung und Betrug in Malaysia.

Die Vollversammlung fordert das Büro der Kirchengemeinschaft auf:

- diese Thematik zu untersuchen und Beispiele von religiöser Intoleranz und Verfolgung publik zu machen, insbesondere solche gegen christliche Gemeinschaften, und aufzuzeigen, inwieweit Kirchen betroffen sind.
- je nach Lage der Dinge hier Advocacy zu leisten und Öffentlichkeit herzustellen in Solidarität mit Mitgliedskirchen.

Resolution zu Frauen im ordinierten Amt

Die Vollversammlung weist das Büro der LWB-Kirchengemeinschaft an, einen schriftlich festgelegten Prozess der Wegbegleitung von Mitgliedskirchen im Dialog über Frauen im ordinierten Amt zu entwickeln. Weiterhin sollte der LWB einen Mechanismus der Konsultation und Standortbestimmung zu Fragen der Frauenordination etablieren.

Resolution zur Schaffung eines Prozesses der Erkundung von Erfahrungen von Frauen im ordinierten Amt

Die Vollversammlung fordert das Büro der LWB-Kirchengemeinschaft auf, einen Prozess zu organisieren, um Erfahrungen von Frauen im ordinierten Amt zu erkunden, damit Hindernisse beseitigt und der Weg nach vorn beschritten werden kann, wie auf der Tagung des Rates 2016 in Wittenberg beschlossen:

*Wir erkennen (...) an, dass sich nicht alle Mitgliedskirchen auf dem Weg zur Frauenordination auf dem gleichen Stand befinden und dass einige Mitgliedskirchen noch auf die volle Gleichstellung und Teilhabe von Frauen zugehen. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass das biblische Zeugnis in seinem vollen Umfang die Gleichheit aller Menschen als Gottes Ebenbilder würdigt und die Gaben aller Menschen anerkennt, die in der Taufe durch den einen Geist zu einer neuen Kreatur verwandelt worden sind.
(...)*

Die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Kirche ist Ausdruck und Zeichen der Herrschaft Gottes in dieser Welt. Daher ist keinerlei Diskriminierung zwischen Frauen und Männern im Leben der Kirche vorstellbar. Jede Art von Diskriminierung bezüglich der Art, in der Frauen am Dienst in der Kirche teilhaben (einschließlich der Ordination) schadet der Erfüllung der Mission der Kirche in der Welt, da sie im Widerspruch zur Herrschaft Gottes in der Welt steht. (...)

Wir erinnern an die Resolution, die bei unserer letzten Vollversammlung in Stuttgart verabschiedet wurde. Sie forderte unsere Mitgliedskirchen dringend auf, „sich erneut zu verpflichten auf eine ernsthafte, praktische und wirksame Umsetzung der Richtlinien und Entscheidungen des LWB mit Blick auf die volle Teilhabe der Frauen am Leben der Kirche – und der LWB-Kirchengemeinschaft – wie auch in der Gesellschaft.“

Für diesen Studienprozess wird folgender Zeitplan vorgeschlagen:

- Eine erste Konsultativgruppe kommt zusammen und diskutiert die Sachlage vor Ende 2018;
- bis 2019 wird eine Arbeitsgruppe ernannt und ist arbeitsfähig; und
- die Arbeitsgruppe erstellt und veröffentlicht bis 2020 einen ersten Bericht.

Resolution zum Grundsatzpapier Gendergerechtigkeit

Die Vollversammlung würdigt die Arbeit zum „Grundsatzpapier: Gendergerechtigkeit im LWB“, feiert seine positive Rezeption und seine Übersetzung in bisher 23 Sprachen und fordert die Mitgliedskirchen auf, ihre Gemeinden zu ermutigen, Gendergerechtigkeit zu einem Bestandteil ihrer Curricula zu machen.

Die Vollversammlung weist das Büro der Kirchengemeinschaft an, mit seiner Arbeit weiter die fortgesetzte Umsetzung und die im LWB-Grundsatzpapier Gendergerechtigkeit enthaltenen und damit verbundenen Maßnahmen zur Rechenschaftspflicht zu unterstützen, die Gespräche über Geschlechterrollen, Bildungsarbeit zur Frage von Männlichkeit und Partnerschaft zwischen Frauen und Männern beinhalten.

Die Vollversammlung ruft alle Regionen und Mitgliedskirchen auf, mit dem LWB-Referat Frauen in Kirche und Gesellschaft (WICAS) zusammenzuarbeiten und es zu unterstützen.

Die Vollversammlung fordert das Büro der Kirchengemeinschaft auf, diese Arbeit weiterhin durch Zuteilung ausreichender Ressourcen zu unterstützen.

Resolution zur Sexualerziehung und Beseitigung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt

Die Vollversammlung fordert das Büro der Kirchengemeinschaft und die Mitgliedskirchen auf, den Fokus auf Sexualerziehung und die Beseitigung sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt zu richten, einschließlich häuslicher Gewalt, Vergewaltigung, sexueller Nötigung und sexueller Belästigung innerhalb unserer Kirchen. Dieser Fokus soll ethisch und theologisch umfassend sein, in Zusammenarbeit mit der

Zivilgesellschaft. Diese Bemühungen beinhalten auch das Sammeln von Zeugnissen derjenigen, die die Gewalt überlebt haben, damit ihre Geschichte erzählt und das Schweigen gebrochen wird.³

Resolution zu Flüchtlingen, Binnenvertriebenen und erzwungener Migration

Etwa 65,3 Millionen Menschen weltweit ⁴ haben ihre Heimat oder Region gezwungenermaßen aus vermeidbaren oder unvermeidbaren Gründen verlassen. Zu diesen gehören Naturkatastrophen wie etwa Überschwemmungen und Erdbeben. Kriege, politische Unterdrückung, die Auswirkungen des Klimawandels, Fremdenfeindlichkeit, unterschiedliche Konflikte und wirtschaftliche Ungleichheit zwingen eine große Zahl von Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Auf dem Weg in die Sicherheit verlieren viele ihr Leben, fallen Menschenhandel, Gewalt und Missbrauch zum Opfer.

Die Vollversammlung erinnert daran, dass viele von uns zur Migration gezwungen waren oder es noch sind. Jeder und jede von uns könnte ein Flüchtling werden, und viele von uns waren es.

Die Vollversammlung würdigt die LWB-Mitgliedskirchen und den LWB-Weltdienst für ihre langjährige Arbeit mit Flüchtlingen und Vertriebenen und für sie, ungeachtet der Religion. Die Vollversammlung würdigt den LWB für sein unermüdliches Eintreten für den Schutz der Menschenwürde, der Menschenrechte und für grundlegende Freiheitsrechte, ungeachtet des Status als Flüchtling.

Die Vollversammlung würdigt Länder, die ihre Grenzen öffnen, um Flüchtlinge und Vertriebene aufzunehmen. Die Vollversammlung würdigt diejenigen Länder, die versuchen, Migranten und Migrantinnen zu integrieren, sich um ihre Nöte kümmern und alle Formen der Fremdenfeindlichkeit, des Rassismus und der Diskriminierung von Migranten und Migrantinnen bekämpfen. Die Vollversammlung anerkennt die Belastung, der aufnehmende Gemeinschaften manchmal ausgesetzt sind, wenn sie neue Einwohner und Einwohnerinnen empfangen und für ihr Wohlergehen sorgen.

Die Vollversammlung stellt mit Trauer fest, dass verschiedene Regierungen in der Welt Trennungswauern errichten, statt den Fremden Gastfreundschaft zu erweisen. Die Menschenrechte der Migranten und Migrantinnen, Flüchtlinge und Asylsuchenden werden nicht überall respektiert.

Die Vollversammlung, in Antwort auf die gegenwärtige Situation:

- ruft die LWB-Mitgliedskirchen und das Büro der Kirchengemeinschaft auf, die Grundursachen der erzwungenen Migration wo immer möglich zu bekämpfen.
- ruft die LWB-Mitgliedskirchen dazu auf, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass Flüchtlinge in ihren jeweiligen Ländern willkommen geheißen werden, und Druck auf ihre Regierungen, insbesondere die USA und die europäischen Länder, auszuüben, damit diese nicht Mauern, sondern „Brücken bauen“.

3 Hauptvortrag von Dr. Denis Mukwege auf der Zwölften Vollversammlung.

4 Bericht des Generalsekretärs, Anlage 5.3, Abschnitt 2.1.

- bittet das Büro der LWB-Kirchengemeinschaft, die Umsetzung des Umfassenden Rahmenplans für Flüchtlingshilfemaßnahmen (CRRF – Comprehensive Refugee Response Framework) der Vereinten Nationen zu unterstützen und aktiv zur Entwicklung des Global Compact on Refugees (GCR) und des Global Compact on Migration (GCM) beizutragen.
- bittet das Büro der Kirchengemeinschaft und die Mitgliedskirchen, sich für eine sichere, geordnete und geregelte Migration einzusetzen und die Entwicklung international vereinbarter Richtlinien für eine würdige Behandlung von schutzbedürftigen Migranten und Migrantinnen zu unterstützen.
- bittet das Büro der Kirchengemeinschaft, Mitgliedskirchen zu unterstützen, die ihre Kapazität zur Aufnahme von Flüchtlingen entwickeln oder verbessern.

Resolution zur Jugendpartizipation

Die Vollversammlung bekräftigt die Bedeutung der Jugendpartizipation in den Kirchen.

Die Vollversammlung würdigt das Globale Netzwerk junger Reformatorinnen und Reformatoren dafür, dass es der neuen Generation die Erkenntnisse der Reformation vermittelt. Die Vollversammlung fordert den Rat auf, dieses Netzwerk weiterhin zu unterstützen und auf jene zu erweitern, die sich auf Leitungsverantwortung in der Kirche vorbereiten.

Die Vollversammlung ruft die Mitgliedskirchen auf, die Umsetzung der 20% Jugendpartizipation auf allen kirchlichen Ebenen voranzutreiben, um die Einbeziehung der Jugend in die Entscheidungsfindung, Planung, Entwicklung von Strategien und ihr Recht zu wählen sicherzustellen.

Die Vollversammlung fordert den LWB-Generalsekretär auf, die Mitgliedskirchen darum zu bitten, der nächsten Vollversammlung des LWB einen Fortschrittsbericht zur Einbeziehung der Jugend vorzulegen.

Resolution zum Klimawandel

Die Vollversammlung schätzt und anerkennt die Arbeit und Bemühungen des LWB für Klimagerechtigkeit in den letzten sieben Jahren, wozu auch die Jugendpartizipation und Jugendrepräsentation bei der UN-Klimakonferenz und ihre Leitungsverantwortung für die Kampagne #fastfortheclimate gehören.

Nichtsdestotrotz ruft die Vollversammlung die weltweite Kirchengemeinschaft auf, ihre Anstrengungen für mehr Klimagerechtigkeit zu verstärken.

Die Vollversammlung bekräftigt aufs Neue die öffentliche Erklärung von 2014, dass der LWB bis 2050 CO₂-neutral werden will, und fordert den LWB dringend dazu auf, zwecks Erreichung dieses Zieles einen konkreten Handlungsplan zu erarbeiten.

Die Vollversammlung fordert, dass die Jugendpartizipation und Jugendrepräsentation bei den Klimakonferenzen fortgesetzt wird.

Die Vollversammlung unterstützt die Fortsetzung des LWB-Klima-Netzwerks und seine Stärkung, insbesondere die Ermutigung regionaler Klima-Netzwerke.

Die Vollversammlung ruft die Mitgliedskirchen auf, überall in der Kirchengemeinschaft „Blue Communities“⁵ zu fördern, die das Menschenrecht auf Wasser respektieren, für Wasser als öffentliches Gut eintreten und für die Nutzung von Leitungswasser, wenn dies sicher ist.

Die Vollversammlung fordert, dass der LWB die theologische Arbeit zum Klimawandel verstärkt; dazu gehören die Verbreitung gegenwärtig vorhandener Ressourcen aus den Mitgliedskirchen⁶ sowie Kapazitätsaufbau und Bildungsarbeit.

Die Vollversammlung, in Anerkennung des Berichts der LWB-COP22-Delegation (der in der vorbereitenden Konsultation zur Vollversammlung für die Region Afrika angenommen wurde), fordert die LWB-Mitgliedskirchen dringend auf, ein Curriculum zum Klimawandel in ihre religiöse Bildungsarbeit zu integrieren, z. B. in die christliche Erziehung, Sonntagsschulen oder den Konfirmationsunterricht.

Die Vollversammlung fordert die Kirchengemeinschaft auf, sich für den Umweltschutz einzusetzen.

Die Vollversammlung weist auf die Tatsache hin, dass die globale ökologische Krise, wozu der Klimawandel gehört, von Menschen gemacht ist. Es geht um Spiritualität. Als Gläubige sind wir aufgerufen, in der rechten Beziehung zur Schöpfung zu leben und sie nicht zu erschöpfen.

Resolution zu Ungleichheiten und Ressourcen

Die Vollversammlung erkennt, dass Gott genug Ressourcen geschaffen hat, damit alle in Würde leben können. Als gläubige Menschen sind wir tief besorgt über die wachsenden Ungleichheiten in und zwischen Ländern. Die wachsende Ungleichheit weist darauf hin, dass der Nutzen der Globalisierung und des Wirtschaftswachstums oft nicht geteilt wird. Mit den erwirtschafteten Mitteln könnte sozialer Schutz finanziert werden, wie etwa Gesundheitsdienste, Bildung und Altersversorgung.

Die Vollversammlung ruft die Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen auf, ihre Stimme zu erheben und eine faire Umverteilung des Reichtums und sozialen Schutz einzufordern, da dies eine Frage der Gerechtigkeit und der Menschenrechte für alle ist.

Die Vollversammlung erinnert an und bekräftigt die folgende Resolution, die vom Rat in seiner Tagung 2013 angenommen wurde:

Die São Paulo-Erklärung „International Financial Transformation for the Economy of Life“⁷ wurde am 5. Oktober 2012 auf einem Treffen angenommen, das stattfand als Antwort und Fortsetzung von Jahrzehnten der Arbeit zu Fragen der ökonomischen,

5 <https://canadians.org/bluecommunities>

6 Siehe z. B. A bishops' letter about the climate <https://www.svenskakyrkan.se/default.aspx?id=1465598>.

7 <http://www.oikoumene.org/en/resources/documents/wcc-programmes/public-witness-addressing-power-affirming-peace/poverty-wealth-and-ecology/finance-speculation-debt/sao-paulo-statement-international-financial-transformation-for-the-economy-of-life>

sozialen und ökologischen Gerechtigkeit, an der die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, der Ökumenische Rat der Kirchen, der Council on World Mission und der Lutherische Weltbund (LWB) beteiligt waren.

Der LWB-Rat empfiehlt die São Paulo-Erklärung den Mitgliedskirchen zum Studium und zur Advocacy und ermutigt das Büro der Kirchengemeinschaft, sich am weitergehenden Prozess zu beteiligen.

Resolution zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat die Mitgliedskirchen 2016 ermutigt, sich an der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) zu beteiligen, die wirklich die Welt zu einem besseren Ort machen werden. Trotzdem stellen wir fest, dass viele Menschen immer noch nicht die geringste Vorstellung davon haben, was die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG – Sustainable Development Goals) sind, und noch weniger, wie sie zu verwirklichen sind. Die Vollversammlung bekräftigt die Ziele für nachhaltige Entwicklung und ruft alle Mitgliedskirchen dazu auf:

- ihre Bildungs- und sonstige Arbeit zu den SDGs zu intensivieren,
- konkrete Programme zu entwickeln und sich für die Erreichung der SDGs in ihren jeweiligen Ländern einzusetzen,
- bei Regierungen und nationalen oder lokalen Organisationen auf die Umsetzung der SDGs hinzuwirken.

Resolution zur Kommerzialisierung und Kommodifizierung der Schöpfung

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (Gen 2,15, Lutherbibel 2017).

Die Vollversammlung stellt mit tiefer Sorge fest, dass das menschliche Leben und die Schöpfung in unserer heutigen Welt zunehmend kommerzialisiert und kommodifiziert werden. Eine solche Kommerzialisierung und Kommodifizierung entwertet Gottes Schöpfung und beraubt Menschen ihrer gottgegebenen Würde. Auf diese Weise wird jede Dimension der Schöpfung, die der Menschheit anvertraut ist, und das menschliche Leben selbst gefährdet. Die Vollversammlung findet es verstörend, dass diese Praxis sich selbst auf die Botschaft von Gottes Evangelium der Gnade erstreckt, womit ein Preisschild auf dem Dienst der Kirche angebracht und dieser zu einer Ware reduziert wird, die gekauft und verkauft werden kann.

Die Vollversammlung

- ermutigt daher den LWB, Wege zu finden, um den Mitgliedskirchen zu helfen, in ihrer Lehre über die Menschenwürde und den Wert der Schöpfung theologisch fundierter zu werden.

- prangert daher die exzessive Zerstörung der natürlichen Ressourcen an, einschließlich des Missbrauchs von Land allein für kommerzielle Zwecke, weil die Zerstörung der Schöpfung durch Menschen Selbstzerstörung ist, da ja die Menschen ein untrennbarer Teil der Schöpfung sind.
- erkennt, dass aufgrund menschlichen Handelns die Schöpfung in alarmierender Geschwindigkeit an Biodiversität verliert und dass der Verlust an Biodiversität das empfindliche Gleichgewicht des Systems Erde genauso ernsthaft bedroht wie der Klimawandel. Die Vollversammlung fordert das Büro der Kirchengemeinschaft und die LWB-Mitgliedskirchen auf, diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zu widmen und Handlungsschritte zu unternehmen, auch im Kontext der Umsetzung des UN-Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD – Convention on Biological Diversity).
- ist daher besorgt, dass durch Kompensationszahlungen für Kohlenstoffemissionen die Umweltverschmutzung kommerzialisiert wird. Die Vollversammlung betrachtet die gegenwärtigen Maßnahmen als transitorisch und ruft dazu auf, bei Unternehmen und Ländern auf verantwortliche und nachhaltige Maßnahmen hinsichtlich der Kohlenstoffemission hinzuwirken.

Resolution zu sozialem Schutz in Zeiten der Ungleichheit

Als Versammlung gläubiger Menschen ist die Vollversammlung tief besorgt über die wachsende Ungleichheit und deren Auswirkungen auf das Leben der Menschen überall. Die Vollversammlung ruft die lutherischen Kirchen und ihre Partnerorganisationen auf, ihre Spielräume und diakonischen Ressourcen zu erkunden, um gerechte Gesellschaften zu fördern, in denen der Reichtum fair zum Wohle aller verteilt und sozialer Schutz als ein Recht für alle garantiert ist – sodass niemand zurückgelassen wird.

Kirchen und religiöse Organisationen (faith-based organisations – FBOs) waren historisch und sind auch heute in vorderster Reihe, wenn es darum geht, diejenigen zu unterstützen, die in den sozio-ökonomischen Randbezirken leben⁸. Die Vollversammlung glaubt deshalb, dass Kirchen und FBOs eine entscheidende Rolle zukommt, wenn es darum geht, sich aktiv für eine gerechte Gesellschaft und die Sicherung von sozialem Schutz für alle einzusetzen. Die Vollversammlung bekräftigt durch die öffentliche Hand finanzierten sozialen Schutz als einen moralischen Imperativ und als ein Menschenrecht für alle, insbesondere für jene, die durch die gegenwärtigen ökonomischen und entwicklungsmäßigen Gegebenheiten „unsichtbar“ gemacht worden sind.

Dies ist von Bedeutung, weil die Vollversammlung der Auffassung ist, dass sozialer Schutz ein wesentliches Erfordernis einer gerechten Gesellschaft ist, ungeachtet der Nationalität, der legalen Staatsbürgerschaft oder des Grads der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes. Die Vollversammlung ist weiterhin der Auffassung, dass die Besteuerung ein

⁸ „Diakonia In The Time Of Inequality, Sigtuna Statement on Theology, Tax and Social Protection“, Sigtuna, Schweden, Januar 2017, <https://www.svenskakyrkan.se/default.aspx?id=1605527>.

wesentliches Instrument zur Umverteilung des Reichtums und der Finanzierung des Gemeinwohls darstellt, sodass alle in Würde leben können.

Die Vollversammlung ruft die lutherischen Kirchen und religiösen Organisationen überall auf, ihre Stimme zu erheben und eine faire Umverteilung des Reichtums und sozialen Schutz einzufordern, da dies eine Frage der Gerechtigkeit und der Menschenrechte für alle ist, und zwar indem sie:

- weiterhin Pionierarbeit leisten im Bereich sozialer Dienste und in der Unterstützung aller, die zurückgelassen wurden, und indem sie die Regierungen herausfordern, von diesen Innovationen zu lernen, um den öffentlichen sozialen Schutz zu verbessern.
- Bewusstsein stärken und örtliche Gemeinschaften dabei unterstützen, Einfluss auf Strategien und Aktionen zugunsten eines sozialen Schutzes, eines gerechten Steuersystems und der Gleichheit auf allen Ebenen zu nehmen.
- die Stimme der Kirche dazu nutzen, um durch Bildung und Inspiration die Einstellungen und das Verhalten der Menschen zu verändern im Blick auf Besteuerung und sozialen Schutz in allen Bereichen der Gesellschaft.
- mit anderen im öffentlichen Raum zusammenarbeiten und sich in relevanten politischen Bereichen und Diskussionen engagieren, und darauf hinwirken, dass:
 - nationale Regierungen sozialen Schutz für alle garantieren und die nötigen Mittel durch faire Besteuerung aufbringen.
 - der private Sektor erkennt, dass die großen Unternehmen und die superreiche Minderheit sich auf Kosten der Mehrheit bereichern und dass sie die Steuer- und Arbeitsgesetzgebung zu akzeptieren haben und transparent und rechenschaftspflichtig in ihren Geschäftspraktiken sein müssen.
 - die Führungsverantwortlichen in allen Bereichen der Gesellschaft politische Initiativen für die Reform der Finanzarchitektur unterstützen, die eine gerechtere und gleichmäßigere Umverteilung der Ressourcen im Sinne des Allgemeinwohls fördert, und internationale Verantwortung einfordern, damit niemand zurückgelassen wird (siehe die São Paulo-Erklärung „International Financial Transformation for the Economy of Life“⁹).

Resolution über Bildung – für Geld nicht zu haben

Die Vollversammlung bekräftigt, dass Bildung ein aktiver und wesentlicher Faktor der Befähigung der Jugend auf einer täglichen Basis ist. Weiterhin bekräftigt die Vollversammlung, dass Bildung wesentlich ist für den Kampf in anderen

9 <http://www.oikoumene.org/en/resources/documents/wcc-programmes/public-witness-addressing-power-affirming-peace/poverty-wealth-and-ecology/finance-speculation-debt/sao-paulo-statement-international-financial-transformation-for-the-economy-of-life>

Gerechtigkeitsfragen, wie etwa Welthunger. Doch in der hochmodernen Welt des 21. Jahrhunderts bleibt Bildung und folglich die Befähigung der Jugend für viele ein bloßer Traum. Bildung ist immer noch für viele Menschen in der ganzen Welt unerreichbar und unbezahlbar.

Die Vollversammlung ruft den LWB und seine Mitgliedskirchen auf, ein Programm zu entwickeln und umzusetzen, um dieses Bildungsdilemma zu lösen, insbesondere in Ländern, wo es schwerwiegende Unzulänglichkeiten und finanzielle Zwänge gibt.

Weiterhin ruft die Vollversammlung die Mitgliedskirchen auf, sich in ihren individuellen Kontexten für einen kostenlosen Pflichtunterricht einzusetzen.

Die Vollversammlung ermutigt die Mitgliedskirchen, mit ihren Regierungen zusammenzuarbeiten, damit alle Kinder eine gute und gesicherte Bildung bekommen. Das schließt eine Kontextualisierung des Schullehrplans im Sinne einer besseren Leitungsverantwortung und einer besseren Zukunft ein.

Resolution zu einem Überdenken des Sonntags!

Die Vollversammlung erkennt, dass in vielen unserer Kontexte der Sonntag immer weniger als der Tag der Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi angesehen wird. Dieser Trend lässt es notwendig erscheinen, die Bedeutung des Sonntags als eines Tages des Gottesdienstes und der gemeinschaftlichen Feier des Glaubens zu überdenken, aber zugleich die Werte dieses bedeutungsvollen Tages zu bewahren. Der Sonntag bietet die Möglichkeit, sich neu zu stärken und sein Gleichgewicht zu behalten in einer Welt, die immer fordernder wird und in der es stärkerer Anstrengungen bedarf, um lutherische Werte zu erhalten.

Darum erkennt die Vollversammlung, dass neuere Probleme, wie die Säkularisierung und regionale Bedingungen, dort, wo das Christentum keine Mehrheit darstellt, Herausforderungen sind. Die Vollversammlung ruft die Mitgliedskirchen auf, die Bedeutung des Sonntags zu überdenken und die Heiligkeit dieses Tages zu stärken.

Resolution zu erkunden, den LWB in Kirchengemeinschaft umzubenennen

Das Selbstverständnis des Lutherischen Weltbundes (LWB) hat sich im Laufe der Jahre verändert von einem Bund autonomer Kirchen hin zu einer Kirchengemeinschaft. Im Jahr 1990 ist der LWB formell eine Kirchengemeinschaft geworden. Dieses gegenwärtige Selbstverständnis beinhaltet gegenseitige Rechenschaftspflicht, hermeneutisches Bewusstsein wie auch Aufmerksamkeit und Akzeptanz im Blick auf die Vielfalt der Kirche Jesu Christi. Für die vielen LWB-Mitgliedskirchen in einer Minderheitensituation wäre die Umbenennung des Bundes in eine Gemeinschaft von großer Bedeutung.

Die Vollversammlung bittet den Rat des LWB zu erkunden, ob es an der Zeit wäre, den Lutherischen Weltbund in eine Gemeinschaft umzubenennen (siehe Anlage 5.2: Botschaft der europäischen vorbereitenden Konsultation).

Resolution zur Unterstützung der Teilnahme von Eltern an LWB-Tagungen

Die Vollversammlung ruft den LWB und seine Mitgliedskirchen auf, alle Familien zu unterstützen und ihnen zu helfen, das Heranwachsen in Liebe und gegenseitigem Respekt zu fördern.

Im LWB packen wir viele der Fragen an, die mit Gerechtigkeit, Gleichheit, Bildung und der Erneuerung der Kirchen zu tun haben. Es ist wichtig, das Engagement von Eltern im LWB zu unterstützen und so eine Übereinstimmung zwischen unseren öffentlichen Erklärungen und unserem internen Handeln zu schaffen.

Die Vollversammlung ruft den LWB auf, die Personen mit erzieherischer Verantwortung zu unterstützen, die als Mitarbeitende oder in anderer Funktion im LWB tätig sind, indem während der LWB-Vollversammlungen, Ratstagungen etc. Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt wird.

Danksagungen der Zwölften Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes

Die in Windhuk, Namibia, einberufene Zwölfte Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes spricht den folgenden herausragenden Personen, Organisationen und Institutionen ihren tiefen Dank für ihre unverzichtbaren Beiträge zum Gelingen der Vollversammlung aus, die sie zu einem fruchtbaren und bedeutenden Ereignis in der Geschichte des LWB und dem Leben aller an.

Dem Vereinten Kirchenrat der namibischen evangelisch-lutherischen Kirchen (UCC-NELC) für seine großzügige Einladung der Zwölften Vollversammlung des LWB nach Namibia, die herzliche Begrüßung der Teilnehmenden und die ihnen erwiesene Gastfreundschaft. Die Vollversammlung würdigt und schätzt außerordentlich die unermüdlichen Anstrengungen und die Energie, die die drei Mitgliedskirchen – die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (ELKIN), ihr Leitender Bischof Dr. Shekutaamba Vaino Nambala und Bischof Dr. Veikko Munyika, die Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Namibia (ELKRN) und ihr Bischof Ernst //Gamxamub, und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (ELKIN-DELK) und ihr Bischof Burgert Brand – von sich aus, sowohl einzeln als auch gemeinsam unter dem Dach des Vereinten Kirchenrats, in der Vorbereitungsphase und während der Vollversammlung eingebracht haben.

Dem Präsidenten der Republik Namibia, Dr. Hage Geingob, für das großzügige Begrüßungsabendessen für alle Versammlungsteilnehmenden und seine Anerkennung des sowohl moralischen wie auch materiellen Beitrags des LWB zum Unabhängigkeitskampf seines Landes. Der gleiche Dank geht an Vizepräsident Dr. Nickey Iyambo, Premierministerin Saara Kuugongelwa-Amadhila und andere Würdenträger und Würdenträgerinnen, die am Begrüßungsempfang zu Ehren der Vollversammlung teilnahmen.

Der Regierung der Republik Namibia für ihre uneingeschränkte Unterstützung und Zusammenarbeit von dem Tag an, an dem angekündigt wurde, dass die Zwölfte Vollversammlung des LWB in Windhuk stattfinden würde, bis zum Ende der Vollversammlung selbst. Wir möchten insbesondere hervorheben, dass allen Teilnehmenden Einreisevisa erteilt wurden, ungeachtet des Herkunftslandes, der sozialen Schicht, des Alters, des Geschlechts oder irgendeiner anderen Kategorie. Damit ist Namibia

das erste Land, das Teilnehmenden an einer LWB-Vollversammlung kein einziges Visum verweigert hat.

Dem Planungsausschuss der Vollversammlung und seinem Vorsitzenden, Pfarrer Dr. Kjell Nordstokke, einschließlich seinen Beratern und Beraterinnen, für ihre Gesamtleitung, ihren Rat und die für verschiedene Vorbereitungstreffen im Vorfeld der Vollversammlung aufgewendete Zeit.

Dem Internationalen Gottesdienstplanungsausschuss und seinem Vorsitzenden Pfarrer Dr. Stephen Larson, dem Gottesdienstkoordinator der Vollversammlung, Prof. Dr. Dirk Lange, und ihren Ansprechpersonen vor Ort, den musikalischen und liturgischen Leiterinnen und Leitern sowie denen, die ihnen assistierten, dem Team für Schauspiel/Darbietungen, dem Vollversammlungsschor und anderen für die Gestaltung vom Geist erfüllter Gottesdienste.

Dem Lokalen Planungsausschuss für die Vollversammlung unter der Leitung seiner Vorsitzenden, Pfarrerin Dr. Emma Nangolo, und der stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Nashilongo Shivute, für ihre kompetente Leitung, ihr Engagement und die Zeit, die sie geopfert hat, um alle Vorbereitungsprozesse und Maßnahmen im Vorfeld und während der Vollversammlung zu organisieren. Darüber hinaus möchte die Vollversammlung besonders den ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Stewards danken für ihr Engagement bei der Durchführung ihrer vielfältigen Aufgaben (Begrüßung der Teilnehmenden am Flughafen, Hilfe beim Transfer, Erteilung von Auskünften, technische Hilfe etc.), ihre Hilfsbereitschaft oder einfach ihr Lächeln für die Vollversammlungsteilnehmenden, mit dem sie allen jeden Tag das Gefühl vermittelt haben, willkommen und zu Hause zu sein.

Den Mitgliedskirchen, Nationalkomitees, Partnerorganisationen und insbesondere unserem großzügigen Gastgeber UCC-NELC für ihre Beiträge zum Budget der Vollversammlung und anderen, die mit Sachleistungen zur Planung und Durchführung der Vollversammlung beigetragen haben.

Im Blick auf die Wasserknappheit in Windhuk, spricht die Vollversammlung ihre Anerkennung aus und dankt insbesondere dem großzügigen Farmer Herrn Finkenstein, der während der gesamten Dauer der Vollversammlung kostenlos Trinkwasser aus seinem eigenen Brunnen zur Verfügung gestellt hat.

Die Vollversammlung äußert ihre tiefe Wertschätzung der vielen an sie gerichteten Grüße von Vertretern ökumenischer Organisationen, Brüdern und Schwestern. Wir würdigen die Grüße von Seiten des Ökumenischen Rates der Kirchen, überbracht durch seinen Generalsekretär Pfarrer Olav Fykse Tveit, des ACT-Bündnisses durch seinen Generalsekretär, John Nduna, der östlichen orthodoxen Kirchen durch Metropolit Isaias Kykkotis von Tamassos und Oreini, der römisch-katholischen Kirche und insbesondere Papst Franziskus durch den Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Kurt Koch, des Globalen Christlichen Forums durch Pfarrer Aiah Foday-Khabenje, des Internationalen Lutherischen Rates durch seinen Vorsitzenden, Bischof Hans-Jörg Voigt, des Kirchenrats von Namibia durch seinen Präsidenten, Pfarrer Andreas Biwa, der Anglikanischen Gemeinschaft durch Erzbischof Albert Chama, den anglikanischen Primas der Church of the Province of Central Africa, des Weltrates methodistischer Kirchen durch seinen Generalsekretär Bischof Ivan Abrahams, der Mennonitischen Weltkonferenz durch Pfarrer Dr. Cesar Garcia und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen durch Pfarrer Dr. Christopher Ferguson, und der Assemblies of God durch Dr. Jean-Daniel Pluss.

Diese Vollversammlung würdigt und freut sich über die Anwesenheit sowohl des früheren Präsidenten des LWB, Bischof Mark S. Hanson, als auch des früheren Generalsekretärs, Pfarrer Dr. Ishmael Noko.

Den vielen Besuchern und Besucherinnen, die auf eigene Kosten von nah und fern gekommen sind, um am Leben der Vollversammlung teilzunehmen.

Dr. Denis Mukwege für seinen eindrucksvollen und tiefgründigen Hauptvortrag auf der Zwölften Vollversammlung des LWB, der die Vollversammlung dazu herausforderte, dem Thema „Befreit durch Gottes Gnade“ gerecht zu werden durch Gewährleistung der Geschlechtergerechtigkeit im Leben und in den Strukturen der Mitgliedskirchen und durch den verstärkten Kampf für eine Gesellschaft und Welt, die frei von sexueller und geschlechtspezifischer Gewalt (SGBV) ist. Der gleiche Dank gilt Patricia Rohner-Hege von der Vereinigung evangelischer Kirchen von Elsass und Lothringen und Pfarrer Dr. Samuel Dawai von der Lutherischen Brüderkirche Kameruns, die auf den Vortrag antworteten und im Austausch mit Dr. Mukwege den Fokus der Diskussion auf die Lebenswirklichkeit und Herausforderungen der LWB-Mitgliedskirchen lenkten.

Den mit den Bibelarbeiten Betrauten – Prof. Dr. Dennis Olson, Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Pfarrerin Dr. Rospita Siahaan, Pfarrerin Dr. Mercedes Garcia Bachmann, deren Bibelarbeit von Pfarrerin Mariela Pereyra und Pfarrer Dr. Kenneth Mtata vorgetragen wurde – für ihre tiefgründigen Reflexionen zur theologischen Untermauerung des Themas und der Unterthemen der Vollversammlung.

Pfarrerin Dr. Monica Melanchthon, Pfarrer Dr. Kjell Nordstokke und Martin Kopp, die die Hauptvorträge zu den Unterthemen der Vollversammlung hielten, für ihre aufschlussreichen Überlegungen zu den Unterthemen: Erlösung – für Geld nicht zu haben, Menschen – für Geld nicht zu haben, Schöpfung – für Geld nicht zu haben. Der entsprechende Dank gilt denjenigen, die auf die Vorträge antworteten, und den Moderatorinnen und Moderatoren der jeweiligen themenbezogenen Plenumsveranstaltungen, die die Diskussionen durch ihre kontextuellen Erfahrungen bereicherten.

Den Leitungsverantwortlichen der Dorfgruppen für ihre außerordentlichen Organisationsfähigkeiten, die die Dorfgruppen wirklich zu offenen, geschützten und interaktiven Räumen werden ließen, wo das Thema und die Unterthemen der Vollversammlung weiter bedacht und zu konkreten Handlungsvorschlägen für den LWB und seine Mitgliedskirchen weiterentwickelt wurden.

Allen, die an den Omatala-Ausstellungen mitgewirkt haben, die Geschichten erzählt und Workshops abgehalten und die Vollversammlung bereichert haben durch den informellen und auch unterhaltsamen Austausch von Ideen, traditionellen Objekten, Kleidung und Essen, in denen die weltumspannende Natur der LWB-Gemeinschaft ihren Ausdruck fand.

Die Zwölfte Vollversammlung richtet besonderen Dank an all diejenigen, die zu dem historischen, vorwärtsweisenden Ereignis des Globalen Gedenkens und der Feier des 500-jährigen Reformationsjubiläums beigetragen haben. An Bischof Zephania Kameeta, Minister für Armutsbekämpfung, der eine kraftvolle und bewegende Predigt hielt, andere Geistliche, Chöre, Gottesdienstleitende, Technikerteams, Platzanweiserinnen und Platzanweiser, ehrenamtliche Mitarbeitende und andere. Ebenso dankt die Vollversammlung dem Management des Sam-Nujoma-Stadions, dem Ort der Gedenkveranstaltung, und der ganzen Gemeinde von Katutura für ihre Unterstützung.

Die Vollversammlung äußert ihren Dank für die Arbeit der leitenden Amtsträgerinnen und Amtsträger des LWB sowie des Rates und seiner verschiedenen Ausschüsse in den letzten

sieben Jahren. Die Vollversammlung in Stuttgart hat viele Beschlüsse gefasst, die der Aufmerksamkeit und des Handelns des Rates bedurften. Der Rat hat die Vorgaben dieser Resolutionen und Erklärungen gewissenhaft erfüllt. Die Mitglieder des Rates und seiner Ausschüsse haben ihre Aufgaben gewissenhaft ausgeführt, wozu auch gehörte, den Mitgliedskirchen hilfreiche Ressourcen und Beistand zur Verfügung zu stellen.

Diese Vollversammlung spricht ihren verschiedenen Ausschüssen und deren Vorsitzenden ihre Anerkennung aus. Mit ihrer Zeit und Kraft haben sie zur Produktivität dieser Vollversammlung beigetragen, und dazu, dass sie gewissenhaft ihre Aufgaben gemäß der LWB-Verfassung erfüllt. Es sind dies der Geschäftsführende Ausschuss und sein Vorsitzender, Bischof Dr. Munib A. Younan, der Grundsatz- und Weisungsausschuss und seine Vorsitzende, Pfarrerin Dr. Robin J. Steinke, der Redaktionsausschuss und sein Vorsitzender, Oberkirchenrat Michael Martin, der Beglaubigungs- und Wahlausschuss und seine Vorsitzende, Pfarrerin Karin Rubenson, und der Protokollausschuss und sein Vorsitzender, Pfarrer Yonas Yigezu Dibisa.

Pfarrer Dr. h.c. Martin Junge, Generalsekretär des LWB, für seine Klugheit, seine Führungskompetenz und umfassende Leitungstätigkeit, die er sowohl öffentlich wie auch im Hintergrund gezeigt hat, um ein förderliches und positives Umfeld für einen reibungslosen Verlauf der Vollversammlung zu schaffen. Wir danken auch der Vollversammlungskoordinatorin Clarissa Balan, die die Grundlage für die Planung der Vollversammlung ausgearbeitet hat, ebenso dem Manager der Vollversammlung Pauli Rantanen, und seinem Assistenten Yann Bovey für ihre sorgfältige Planung, Umsetzung und allgemeine Überwachung der gesamten Durchführung der Vollversammlung. Dieselbe Wertschätzung gilt dem lokalen Vollversammlungsbüro, Dr. Martin Nelumbu und Ute Brand, für ihr nicht nachlassendes Engagement, die Mehrarbeit, die sie wenn immer nötig leisteten, was wiederholt geschah.

Den Vollversammlungskoordinatorinnen und Vollversammlungskoordinatoren für den Inhalt der Vollversammlung, für Kommunikation, Finanzen und die vorbereitenden Frauen- und der Jugendkonsultationen wie auch allen Mitarbeitenden des LWB, dem kooptierten Stab und vielen anderen aus den Mitgliedskirchen, die selbstlos ihre Zeit und Kraft der Vollversammlung zur Verfügung stellten. Ausdrücklich sei auch der Kerngruppe der Freiwilligen und Stewards für ihre großartigen Dienste gedankt. Ein besonderer Dank geht an den Sprachendienst, die Dolmetscher und Übersetzerinnen, die Redakteurin und den technischen Dienst für ihre kontinuierliche Arbeit, um die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden an der Vollversammlung zu ermöglichen. Ebenso sei die Arbeit des medizinischen Fachpersonals gewürdigt, das während der Dauer der Vollversammlung für jegliche Hilfe zur Verfügung stand.

Allen namibischen Regierungsstellen, Ministerien und Einrichtungen – allen relevanten Sicherheitsstellen, der Einwanderungsbehörde, der Zivilluftfahrtsbehörde, der Postbehörde und anderen – die ihren Teil beitrugen, um diese Vollversammlung zu einem friedlichen, freudigen, farbenfrohen und erfolgreichen Ereignis zu machen. Ein besonderer Dank an die namibische Post für die Ausgabe einer Sonderbriefmarke aus Anlass der Zwölften LWB-Vollversammlung und der Globalen Gedenkfeier zum 500-jährigen Reformationsjubiläum.

Den Vertreterinnen und Vertretern von Presse-, Radio und Fernsehen, die über diese Vollversammlung berichtet haben; sie haben mit dazu beigetragen, der Welt die Bedeutung und Rolle des Lutherischen Weltbundes zu vermitteln, sowohl was die Belange der Kirchen als auch die der Völker und Nationen betrifft.

Dem Management und den Mitarbeitenden des Safari Hotel and Conference Centre, des Haupttagungsortes der Vollversammlung, für ihre modernen Anlagen und ihren professionellen Service, der zum reibungslosen Verlauf der Vollversammlung und damit einhergehender Veranstaltungen beitrug. Dasselbe gilt für andere Hotels – Arebbush, Roof of Africa, Uzuri Guest House, Hillside Executive, Capbon Guest House, Hilton, Avani, Casa Piccolo, Klein Windhuk Guest House, Casa Blanca, Yoye Guest House, Shalongo, Chameleon Backpackers, Protea Fürstenhof, Windhuk Country Club, Maison Ambre, De Vagabond B&B und Hotel Palmquell, die den Teilnehmenden eine komfortable Unterbringung und eine freundliche Umgebung boten. Ebenso dankt die Vollversammlung den Familien und örtlichen Gemeinden, die Teilnehmende an der vorbereitenden Jugendkonsultation und an den Besuchsreisen vor der Vollversammlung gastfreundlich aufnahmen.

Und nicht zuletzt spricht die Zwölfte Vollversammlung des LWB ihre tiefe Dankbarkeit, Liebe und Dankesschuld gegenüber Bischof Dr. Munib A. Younan aus, dem Präsidenten des LWB, für seine pastorale und prophetische Leitung der Kirchengemeinschaft in den vergangenen sieben Jahren. Bischof Younans Leitung und Zeugnis hat unsere weltweite Gemeinschaft bekräftigt durch seine zahlreichen weg begleitenden Besuche der Mitgliedskirchen in allen LWB-Regionen sowie seine kraftvolle prophetische Stimme gegen Ungerechtigkeiten und Verletzungen der Menschenrechte aller Art, ungeachtet dessen, wo sie geschehen oder von wem sie verübt werden. Seine Kompetenz, Erfahrung und Einsicht waren Leitung für den LWB, während dieser diskutierte und erkundete, welche praktischen Implikationen es hat, eine globale Gemeinschaft mit all unserer Vielfalt zu sein.

Diese Vollversammlung würdigt, dass viele andere Personen und Organisationen an der Vorbereitung, Planung und dem Ablauf dieser Vollversammlung beteiligt waren. Obwohl ungenannt, bleiben ihre Beiträge nicht unbeachtet, und unser herzlicher Dank geht auch an sie.

Über all diese Dankesbezeugungen hinaus danken wir Gott für den reichen Segen, der der Zwölften Vollversammlung des LWB geschenkt wurde, die für die Zeit vom 10. bis 16. Mai 2017 in Windhuk, Namibia, einberufen war, und ebenso der globalen Gedenkfeier des 500-jährigen Reformationsjubiläums, die am 14. Mai 2017 im Sam-Nujoma-Stadion in Katutura stattfand.